

EIN TAG AN DER TRASSE

Es war ein trüber Tag. Dichter, nasser Nebel liegt auf den Straßen in diesen Septembertagen. Vorbei am sich immer mehr reckenden Uni-Neubau, entlang am Gewimmel des Messinglandes hinaus zur Anfallstraße nach Grimma. Ziel der Fahrt ist das FDJ-Zeltlager der Karl-Marx-Universität in Großsteinberg. Autobahnbaue an der Trasse Leipzig-Dresden, das ist eine ehrenvolle Aufgabe für FDJ-Studenten. Senke ich bei mir.

Haben die „Neuen“ im dritten Durchgang schon an die guten Leistungen ihrer Vorgänger anknüpfen können? Wie haben sie sich eingelebt, welches sind ihre Probleme?

Noch hat sich der Nebel nicht verzogen. Wir können im Lager an. Ein erster Blick in die Zelte. Alle sind bereits seit vier Uhr auf den Beinen und arbeiten jetzt an den verschiedenen Baustellen. Folienverlägen, Luftmstraten, Decken und Schlafplätze – als ich aus dem Zelt trete, klopfe ich die Jacke zu und schlage den Krug hoch. Es ist feucht und kalt.

Lagerleiterbesprechung

Die Leitungen der beiden Lager Großsteinberg und Mutzschen beraten gemeinsam mit Dr. Lothar Lotze, Stellvertreter des 1. Sekretärs der FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität. Ein zentrales Thema dieser Besprechung ist die „Winterfestmachung“, unbedingt notwendig in diesen kühlen Herbsttagen.

„Wir haben für fast alle Studenten Aufschlammdecken besorgen können“, berichtet Wolfgang Wetzell, der „Chef“ der Großsteinberger.

„Außerdem liefert uns die LPG Stroh, mit dem wir die Zelte auslegen können. Also keine Angst, uns wird schon warm werden.“

Zwei Stunden dauert die Besprechung. Es geht um die Qualität der Brigadevereinbarungen, um die hohe Verantwortung der Brigadeleiter, um die kulturelle und sportliche Gestaltung des Wochenendes in den beiden Lagern und vieles andere mehr.

Der Ehrenpaß an der Wandzeitung

Auf dem Lagerplatz fällt mein Blick auf eine Wandzeitung. Langsam hat sich die Sonne einen Weg durch den Nebel gebahnt.

Auf einem Ehrenpaß an der Wandzeitung haben sich die 118 Studenten der Sektionen Chemie, Physik, Tierproduktion/Veterinärmedizin und Journalismik, des Bereiches Medizin und der Handelshochschule das Ziel gestellt, hohe politische und ökonomische Leistungen zum 20. Jahrestag und zur Vorbereitung des Treffens junger Sozialisten in Berlin zu vollbringen. Auf folgende Schwerpunkte konzentrierten sich die „Großsteinberger“: Bestenmittlung durch Wettbewerbs, täglicher politisch-ökologischer Meinungsaustausch, Diskussionen mit Hochschullehrern über Probleme der Ausbildung im neuen Jahr, besonders unter dem Blickwinkel Hochschulreform.

Als weitere Schwerpunkte folgen die Lösung der Aufgaben beim Autobahnbau und die Entwicklung der Beziehungen zur Bevölkerung und den Bauarbeitern. Dazu diese Verpflichtungen nicht nur mit roter Farbe auf geduldigem Wandzeitungsputz stehen, zeigt der enge Kontakt, den die Studenten zum Beispiel zum Rat der

Gemeinde Großsteinberg, besonders zum Bürgermeister haben.

„Haben wir mal irgendwelche Sorgen, und wissen uns keinen Rat, wählen wir Nauenhof 232 und unser Bürgermeister greift uns unter die Arme. So war es auch bei der Organisation des Strohs“, erzählt mir Wolfgang Wetzell später.

Neben der Verpflichtung ist ein Aufruf angeschlagen. Hierin fordern die Kristallographen, Sektion Chemie, die Brigaden des Lagers auf, ihre innige Verbundenheit mit dem kämpfenden Vietnam durch eine Solidaritätsschicht zu manifestieren.

Stippvisite beim Bürgermeister von Großsteinberg

Schnell kommen wir ins Gespräch. Bürgermeister Horst Ehrlich berichtet: „Bis jetzt bin ich mit meinen Studenten zufrieden. Am kommenden Wochenende werden 40 Jugendfreunde im NAW-Einsatz beim Bau unserer neuen Schulküche helfen. Diesen Neubau errichtet unsere Gemeinde aus eigenen Mitteln – da ist uns natürlich der Einsatz der Studenten eine große Hilfe. Am Wochenende drauf ist dann ein gemeinsamer Vietnameseinsatz geplant. Tja, und heute geht's zum Tanzabend in unsere Gaststätte. Die Studenten haben uns dazu eingeladen.“

Unterwegs zu den Baustellen. Der Trabant hopst von einer Kuhle in die andere. Da vorn ist die Trasse. In einiger Entfernung bewegt sich ein riesiger Erthaufen auf uns zu. Vorbei an dem Schrabberreisen, an Baubuden und Staub aufwirbelnden LKW.

„Einige Sorgen macht uns zur Zeit noch der Kraftverkehr“, berichtet Wolfgang während der Fahrt. „Mehrere Male wurden die Studenten nicht pünktlich abgeholt oder trotz unserer genauen Einweisung von den Fahrern nicht an die richtigen Arbeitsstellen gebracht.“

Kurs: neues Studienjahr

Noch viel erfahre ich von ihm über die Leistungen der Brigaden – so haben die Brigaden 3, die im Bauwerk 9 in Falkenberg arbeiten und die Brigade 4 vom Bauwerk 4 schon in den ersten Tagen 103 Prozent Normerfüllung erreichen können. Doch nicht nur um die ökonomischen Leistungen geht es.

Das neue Studienjahr kündigt sich an und das Treffen in Berlin will mit guten Taten auf allen Gebieten vorbereitet sein.

Auf der kurzen Fahrt lese ich in einigen Brigadeprogrammen. Hier zum Beispiel das der Brigade Meißner. Neben ökonomischen Zielstellungen haben sich die Jugendfreunde regelmäßige Zeitungsschauen, Diskussionen über den Befreiungskampf der arabischen Staaten, eine Buchbesprechung und die gemeinsame Vorbereitung einer Mathematiklausur vorgenommen.

Wir besuchen verschiedene Baustellen. Sprechen mit Studenten, Arbeitern und Meistern, und alle versichern: Wir kommen miteinander gut aus. Die guten ökonomischen Ergebnisse, eine offene politische Atmosphäre und ein enger Kontakt zu Bauarbeitern und Einwohnern – das alles entscheidet letztlich über den erfolgreichen Abschluß des diesjährigen Studentensommers, der ja durch den 20. Jahrestag und der Vorbereitung zum Treffen junger Sozialisten in Berlin seine besondere Prägung erhält. Uwe Fischer



„Morgenswische“ im Autobahnlager Mutzschen



Nach der Tagesarbeit saßen die Studenten zusammen, um über die Aufgaben des neuen Studienjahres zu sprechen.



Die Romantik eines Lagerfeuers wurde im Lager hoch geschätzt.

Fotos: HFB (Golze)

SOMMERLAGER-NACHRICHTEN

Als Jungaktivisten ausgezeichnet

Ausgezeichnet wurden mit dem Titel „Jungaktivist“ Heiko Rose, Wolfgang Sinn (Bereich Medizin), Wilfried Mörke (Sektion Afrika-/Nahostwissenschaften) und Reiner Barltz (Sektion Journalistik), Teilnehmer des 2. Durchganges der Sommerinitiative.

Wolfgang und Heiko hatten für die Baustelle Altenburg einen Verbesserungsvorschlag ausgearbeitet, durch den Wartungs-, Werstatt- und Pflegezeiten des eingesetzten Maschinenparks erheblich gesenkt werden können.

Bereits im 1. Durchgang wurden 12 Jugendfreunde, darunter auch sowjetische Kommunisten, als Jungaktivisten geehrt.

Richtigkeit der Teilergebnisse wird überprüft

Wie bereits in der Nummer 31 unserer Zeitung berichtet, leisteten bis zum Studienjahresbeginn neun Studenten aus den Sektionen Physik, Mathematik und Chemie in einem wissenschaftlichen Komplexeinsatz im Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen, Betriebsteil Espenhain, wichtige Vorarbeiten, die für den Einsatz des Großrechners Robotron 300 dringend notwendig sind.

Dabei galt es, Bilanzierungsmodelle für drei verschiedene Betriebsteile – Erdöl, Flusol und Schwedel – zu erarbeiten. Die Jugendfreunde aus der Erdölgruppe konnten ihre vorläufigen Berechnungen als erste abschließen.

Danach wurde die Richtigkeit ihrer mathematischen Teilergebnisse durch Tests überprüft. Mit Eifer und Elan waren die Studenten bei der Sache, weil sie wußten, daß im Kombinat hohe Erwartungen an die Resultate ihres neunwöchigen Praktikums geknüpft werden, da durch den Einsatz des R 300 die aufwendige Handrechnung der Vergangenheit angehören kann.

Gegenwärtig treffen die Kommissionen und jungen Praktiker die letzten Vorbereitungen, um die Ergebnisse ihres wissenschaftlichen Einsatzes als gemeinsames Exponat für die Republikmesse der Meister von morgen und die zentrale Leistungsschau der Studenten in Rostock zu schicken.

14 Jungen transportieren Bauelemente

„Fast wie bei der VP“, urteilten die 14 Jungen, die sich als Kraftfahrer gemeldet hatten und nun beim VEB Kraftverkehr ihre „zweite Fahrprüfung“ ablegten. Eine halbe Stunde fahren, eine halbe Stunde Verkehrsrecht und Technik und anschließend eine Belehrung. Dann erst entließ der Sicherheitsinspektor die Jungen, damit sie ihre H3A, W50, S4000 und H6 bestanden konnten, um für die Leipziger Großbaustelle Betonplatten zu fahren.

Erste Ergebnisse der Zwischenauswertung

Meister Kühn von der Autobahntrasse urteilt über die Brigade Mühlbus aus dem Lager Großsteinberg: „Die Studenten haben uns viel geholfen. Ohne die Jungen und Mädchen wären wir noch lange nicht so weit, sie geben sich sehr viel Mühe, um den Anforderungen gerecht zu werden.“

In der Zwischenauswertung des Wettbewerbes des Lagers liegt die Brigade auf dem 2. Platz.

Gewertet wird nach einem strengen Punktesystem, das die tägliche Normerfüllung, die politische Aktivität in der Brigade, die Pünktlichkeit, Geschlossenheit des Kollektivs, Vietnam- und NAW-Einsätze und ähnliches einschließt.

Dranske 1969

(Fortsetzung von Seite 11)
zum Tanz, haben zum Liederabend – mal zum Zubören, mal zum Mitmachen. Neptun-Feste haben schon eine große Tradition. Und man war dankbar dafür, daß einmal ausländische vom Herder-Institut, das andere Mal Prorektor Professor Roegel den Weg nach Dranske nicht scheuten und die auch im Urlaub auftauchenden Fragen über die Moskauer Beratung klären halfen. Alles in allem: niveauvolle Erholung.

Erfreulich zu vermelden, daß die Gemeinde Dranske inzwischen den Bau einer Speise- und Kulturbazücke zustimmte, die im Frühjahr Küchenausstattung voll einiges verbessert werden, so daß momentan überdurchschnittlich schwere Arbeit leichter wird. Für die diesjährigen Mühen dem gesamten Personal herzlichen Dank, ein Extra-Dankeschön für Kollegin Leibnitz freudig, die als Beihilfin vorgesehen war, durch Erkrankung zur Köchin avancierte und danach nur beste Kritiken erntete. Fotos: M. Böhm

